



# Mühlen-Fabrikate,

sowie sämtliche Futterartikel und Samen offeriert in nur frischer und reeller Ware zu den billigsten Tagespreisen wie folgt:

**Mehle Nr. 0, 1, 5, 6, Weischofornmehl, Mohnmehl, Weizenmehl à 8,50 M mit Saab, Habermehl, Meie, ganzes Weischoforn 100 Kilo 13 M, Weischofornschrot, Futtergerste, Haber, Weizen, Kanariensamen.**

Ebenfalls gebe ich noch ca. 50 Zentner prima Rosinen und Corinthen zur Möstbereitung ab.

Suche für den Oberamtsbezirk Neuenbürg noch weitere Filialen zu errichten, am liebsten in Gräfenhausen und Engelsbrand für Weizenmehl, Weischoforn, Weischofornmehl. Lusttragende wollen sich melden bei

**Chr. Stoll,**

Landesproduktenhandlung in Calmbach a. d. Enz.

## Kalender für 1900

empfiehlt

in den bisherigen bekanntesten Sorten

**C. Meck.**

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

† Neuenbürg, 26. Okt. Den „Mitteilungen des K. Statistischen Landesamtes“ entnehmen wir, daß die Inanspruchnahme der 15 Arbeitsämter des Landes (Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Eßlingen, Cannstatt, Reutlingen, Ludwigsburg, Gmünd, Göppingen, Tübingen, Ravensburg, Hall, Heidenheim, Mergentheim und Tübingen) auch in den Monaten August und September d. J. wieder eine rege war. Von Seiten der Arbeitgeber wurden in diesen Monaten insgesamt 4884 bzw. 6790 Arbeitskräfte durch Vermittlung der Arbeitsämter gesucht, während in den gleichen Monaten 4491 bzw. 5999 Arbeitnehmer ihre Dienste angeboten haben. Im August gelang es den Arbeitsämtern in 2506, im September in 3106 Fällen, Arbeitgeber und -nehmer zu befriedigen. Es sei auch hier darauf hingewiesen, daß an den Rathhäusern in Neuenbürg und Wildbad stets Verzeichnisse über die von sämtlichen Arbeitsämtern gesuchten Arbeitskräfte aus allen Berufszweigen ausgehängt sind und daß die Arbeitsvermittlung durch obengenannte Arbeitsämter völlig kostenlos erfolgt.

Bfornheim, 26. Okt. Dem Möbelfabrikanten Maier hier wurde durch unglückliche Hantierung an der Hobelmaschine die linke Hand vollständig weggerissen.

Neuenbürg, 26. Okt. Weißtraut galt gestern und heute 4 M 50 S bis 5 M pr. 100 St.

### Deutsches Reich.

Darmstadt, 25. Oktober. Das russische Kaiserpaar, der Großherzog und die Großherzogin, sowie Prinz Nikolaus von Griechenland besuchten gestern die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen in Rumpenheim.

Baden-Baden, 26. Okt. Das russische Kaiserpaar trifft nicht heute Donnerstag, hier ein, sondern wahrscheinlich erst am Freitag. Aber auch dieser Tag ist noch nicht ganz bestimmt. Staatssekretär Tirpitz traf gestern abend 9.25 Uhr zum Vortrag beim Reichskanzler hier ein und dürfte sich jedenfalls 2—3 Tage hier aufhalten. Großfürst Michael Nicolajewitsch von Rußland war gestern zur Frühstückstafel bei dem Großherzogspaaire geladen.

Berlin, 26. Okt. Die Audienz des Grafen Bülow und des Admirals Tirpitz beim Kaiser erregt allenthalben Aufsehen und wird von verschiedenen Seiten mit der Flottenfrage in Verbindung gebracht.

Berlin, 23. Okt. An den Denkmälern der Siegesallee haben Bubenhände schlimme Verwüstungen angerichtet. An der Gruppe Albrechts des Bären wurde dem Bischof Biter von Brandenburg der Hirtenstab in der rechten Hand zertrümmert; an der Gruppe Ottos I. wurde dem Fürsten Pribislaw die Nase abgeschlagen und das Gesicht zerhauen, dem Abte Sibold wurden alle Finger der rechten Hand, der Hirtenstab und die Nase zertrümmert. An der Gruppe

Ottos II. ist Heinrich von Antwerpen der Gänjekiel in der Hand, Hans v. Putlitz die Dokumentenrolle zertrümmert. Von der Gruppe Albrechts II. ist Hermann v. Salza die Nase abgeschlagen, der Griff des Schwertes und die Urkundenrolle zertrümmert, Bile von Repow die Nase abgehauen und der Federkiel aus der Hand geschlagen. Das Zerstückungswerk ist mit einem stumpfen, wahrscheinlich eisernen Gegenstand ausgeführt. Die abgehauenen Stücke werden nach Möglichkeit gesammelt. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur. Der Magistrat setzt eine Belohnung von 500 M auf die Entdeckung der Zerstörer der Denkmäler in der Siegesallee aus.

Der Kaiser hat sich über die Zerstörung der Denkmäler in der Siegesallee mit großer Ruhe geäußert und darauf hingewiesen, daß man für solche Thaten außer dem rohen Thäter niemand verantwortlich machen könne.

Berlin. Der Magistrat bewilligte vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten für die Ueberschwemmten in Bayern 30 000, für diejenigen in Oesterreich 20 000 M.

Som Fränkischen, 26. Okt. Ihren 99. Geburtstag feierte heute in körperlicher und geistiger Frische Frau Wiefengrund in Dettelbach.

Vom Kaiserstuhl. Recht gut ist der Herbst am Kaiserstuhl ausgefallen. So wird beispielsweise in Ihringen das Gesamtertragnis auf 18 400, in Bögingen auf 9000 und in Emdingen auf 7800 Hektoliter geschätzt.

### Württemberg.

Stuttgart, 25. Okt. Der König hat sich heute mittag zu kurzem Aufenthalt nach Friedrichshafen begeben.

Stuttgart, 25. Okt. Die Herzogin von Albany, Schwägerin des Königs, ist mit ihren beiden Kindern, der Prinzessin Alice und dem Prinzen Eduard, dem künftigen Herzog von Koburg, hier eingetroffen und im Residenzschloffe abgestiegen.

Das Regierungsblatt Nr. 34 vom 24. Okt. enthält u. a. eine königliche Verordnung vom 13. Okt. 1899, betr. die Veröffentlichung des Staatsvertrags zwischen Württemberg und Preußen vom 7. April 1899 über die Aufhebung der Flößerei auf dem Neckar oberhalb der Enzmündung und auf der Glatt. — Eine Verfügung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, vom 12. Okt. 1899, betr. die Abänderung der württembergischen Postordnung vom 27. Juni 1892.

Flößerei. Am 7. April d. J. ist zwischen Württemberg und Preußen ein Staatsvertrag abgeschlossen worden zum Zweck einer Vereinbarung über die Aufhebung der Flößerei auf dem Neckar oberhalb der Enzmündung und auf der Glatt. Dieser Vertrag wird nun im württ. Regierungsblatt bekannt gegeben. Darnach erklärt sich Württemberg mit der Aufhebung der Flößerei auf dem preussischen Anteil des Neckars und der Glatt einverstanden. Ebenso erklärt

Neuenbürg.

Morgen Samstag

## Schlachtpartie

mit vorzüglichem

Sauerkraut u. Märzenbier,

wozu freundlich einladet

**C. Reize Wtw.,**

„Alte Post“

1899er Ia.

## Bergwein

aus reinem Traubensaft:

300 Liter à Mark 35 —

600 „ „ „ 34 —

5000 „ „ „ 32 —

ab Bahn Colmar, El.

**Gust. Schmidt & Sohn.**

Für jeden Haushalt unentbehrlich ist Rad's Pyramiden-Glanz-Stärke (in Paketen zu 10, 20 u. 50 Pf.), besonders beliebt zum Matt- u. Glanzplätten von Krogen u. Manschetten.

Nächsten Montag den 30. ds.

findet

## große Hundebörse

aller Rassen

im Gasthaus zum „Waldhorn“

in Conweiler

statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Neuenbürg.

Morgen Samstag

## Mekelsuppe,

wozu höflichst einladet

**G. Schäfer z. Felsenkeller.**

## Schul-Schreibhefte

in allen Lineaturen mit gutem Papier, empfiehlt besonders auch in Partien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen. **C. Meck.**

Preußen sich damit einverstanden, daß auf dem württembergischen Anteil die Flößerei aufgehoben wird. Diese Bestimmung soll in Kraft treten, wenn eine dem allgemeinen Verkehr dienende Kunststraße zwischen Glatt und dem Bahnhofe Neckarhausen dem Verkehr übergeben sein wird. Der Zeitpunkt, mit dem diese Voraussetzung als erfüllt anzusehen ist, wird durch eine gemeinsame Verhandlung von Vertretern der württembergischen Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau, des Regierungspräsidenten in Sigmaringen und den hohenzollernschen Landeskommunalverbandes festgestellt. Die Aufhebung der Flößerei soll für beide Staatsgebiete an demselben Tage stattfinden. — Die Aufhebung auf dem württembergischen Anteil wird seinerzeit durch das württ. Ministerium des Innern verfügt werden.

Stuttgart, 23. Okt. In Beamtenkreisen wird viel besprochen eine Zeichnung des Finanzministers v. Jeyer an den Verein der württembergischen akademischen Finanzbeamten. Das Schreiben bejagt, er (der Minister) vermöge die bei ihm angemeldeten Herren nicht als Vertreter des Vereins der akademischen Finanzbeamten zu empfangen, da er eine Organisation seiner Beamten zum Zwecke des dienstlichen Verkehrs mit ihnen nicht anerkennen könne. — Die württ. Anwaltskammer beschloß gestern, an den Justizminister den Antrag zu stellen, daß für Württemberg kein Vorbehalt im Reichsnotariatsgesetz gemacht werde. Ferner soll in der Uebergangsperiode mit Rücksicht auf die durch Einführung des bürgerlichen Gesetzbuchs gesteigerte Thätigkeit des Notariats den Anwälten die Verleihung des öffentlichen Notariats bewilligt werden.

Crailsheim u. 11 Ortschaften, 25. Okt. Landtagsersatzwahl. Landwirtschaftsinspektor Dr. Wader (Deutsche Partei) erhielt 475, Landwirt Herrmann (Volkspartei) 840 und Landwirt Berroth (Bund der Landw.) 515 Stimmen.

Crailsheim, 26. Okt. Landtagsersatzwahl. Wader 745, Berroth 1142, Herrmann 1162, Gröber 271, Klob 65 Stimmen. Von 5216 Wahlberechtigten haben somit nur 3347 abgestimmt (ca. 2/3). Die Wahl in der Stadt war eine ziemlich flau. Verschiedene Landorte, die sonst der deutschen Partei zugehörten: Honhardt, Waldthann, Martlufstenan, Mariakappel zc. sind dem Bauernbund zugefallen. Honhardt gab 179 Stimmen für Berroth, nur 10 für Wader und 16 für Herrmann. Waldthann 103, 12 und 5. Die Wahl hat also mit dem bei solcher Zersplitterung der Parteien zu erwartenden Resultat einer Stichwahl abgeschlossen.

Eßlingen, 26. Okt. In letzter Stunde kommt noch ein äußerst reges Leben in die Wahlagitation im hiesigen Bezirk. Die Lokalblätter erscheinen in größerem Umfang und laden die Wähler der Stadt, der Filial- und der Landorte zum Besuch der Versammlungen ein. Gestern abend sprach in Rugels Saal der

den 30. ds.

### Hundebörse

er Rassen  
„Waldhorn“  
eiler  
eingeladen wird.  
ürg.

### uppe,

Felsenkeller.

### reibhefte

gutem Papier,  
auch in Partien  
zu außerordent-  
G. Mech.

Glanz-Stärke (in  
u. Glanzplättchen

daß auf dem  
erei aufgehoben  
Kraft treten,  
erkehr dienende  
dem Bahnhofs  
eben sein wird.  
oraussetzung als  
eine gemeinsame  
ürttembergischen  
en- und Wasser-  
in Sigmaringen  
estkommunalver-  
demselben Tage  
dem württem-  
durch das württ.  
werden.

In Beamten-  
Zuschrift des  
en Verein der  
gen Finanz-  
sagt, er (der  
angemeldeten  
Bereins der  
empfangen, da  
ten zum Zwecke  
nen nicht aner-  
ab. Anwalts-  
Justizminister  
Württemberg  
sgejet gemacht  
Vergangsperiode  
Einführung des  
Thätigkeit des  
Verleihung des  
werden.

25. Okt.  
schaftsinspektor  
dielt 475, Land-  
und Landwirt  
Stimmen.

Landtags-  
Berroth 1142,  
h 65 Stimmen.  
ben somit nur  
Wahl in der  
Verschiedene  
n Partei zuge-  
Marktluftenan,  
und zugefallen.  
Berroth, nur  
mann. Wald-  
hl hat also mit  
er Parteien zu  
wahl abge-

lehter Stunde  
Leben in die  
l. Die Kolal-  
fang und laden  
lial- und der  
mlungen ein.  
els Saal der

Kandidat der deutschen und konservativen Partei, Herr Reichsgerichtsrat a. D. von Geh, während für heute abend, sowohl von der demokratischen als auch von der sozialdemokratischen Partei Versammlungen, erstere im Gasthaus zur Traube, letztere in Kugels Saal, anberaumt sind. Es ist unmöglich, sich jetzt schon ein Bild über den Ausgang der Wahlen zu machen, da jede Partei gute Aussichten haben will. Allgemeinen Anhang findet dagegen die bis dato in strengem Rahmen, ohne die früheren gehässigen persönlichen Anfeindungen der aufgestellten Kandidaten gehaltene Kampfweise.

**Württemberg. Städtetag.** Der Städtetag hat sich gestern mit der Regelung der Gehälter der Volksschullehrer in den größeren Städten, die bis jetzt ein eigenes Vorrichtungssystem hatten, beschäftigt. Angenommen wurde der Antrag Keutlingens, wonach der Gehalt von 1500 M. in 8 Stufen von je 125 M. bis 2500 M. steigen soll.

**Württembergischer Müller-Verband.** Nachdem in letzter Zeit Versammlungen von Müllern im Jagst-, Neckar- und Donaukreis stattgefunden haben, wird eine solche für den Schwarzwaldkreis am Sonntag, den 29. Okt. ds. Jä., vormitt. 11 Uhr im Gasthof zum Ochsen in Keutlingen abgehalten werden. Der Verbandsvorsitzende Abgeordneter Schmid-Großingersheim wird über die Notlage der Handelsmüller und die Mittel zur Abhilfe referieren, Mühlbesitzer Fodler-Besigheim bespricht die Verhältnisse in der Kundenmüllerei, während Verbandssekretär Hiller-Stuttgart die Notwendigkeit einer starken Berufs-Organisation der Müller erörtert wird. Sämtliche Kollegen (auch Nichtverbandsmitglieder) sind hiezu eingeladen.

**Saatenstandsbericht für Württemberg vom Okt.** Der St. Anz. teilt die Ergebnisse der amtlichen Erhebungen des k. statistischen Landesamts über den Stand der Herbstsaaten und des jungen Klee um die Mitte des Okt. d. J. für das Land im Ganzen wie für die vier Kreise mit. Nach den von den Berichterstattern angegebenen Notizen standen um die Mitte des Monats im Gesamtdurchschnitt des Landes: Winterweizen: gut bis mittel mit Annäherung an gut; — Winterdinkel: gut bis mittel mit Annäherung an gut; — Winterroggen bergl.; — Junger Klee: mittel. — Die Befestigung des Winterfelds war durch die bis zur zweiten Septemberwoche dauernde Trockenheit vergrößert worden. Erst nach dem die darauf folgenden häufigen und ergiebigen Regenfälle eine gründliche Durchfeuchtung des Bodens bewirkt hatten, konnte mit der Aussaat der Winterfrucht begonnen werden; um Mitte Okt. war die Saat, namentlich von Winterweizen und Winterdinkel, noch nicht überall beendet; an manchen Orten ermöglichten erst die starken Regenfälle vom 12./13. Okt. die Einbringung der Saat. Die schon aufgegangenen Saaten haben, sofern die Feldmäuse nicht zu verheerend auftreten, im Allgemeinen schönen, dichten Stand. Weniger günstig lauten die Berichte über den Stand des jungen Klee. Vielfach hat derselbe durch Lagerung der Heberfrucht und durch die Trockenheit im Sommer d. J. notgelitten, ist schwach bestockt und zeigt lückenhaften Stand; außerdem wird er auch noch durch Mäusefraß sehr beeinträchtigt. Starkes Auftreten von Mäusen wird aus vielen Bezirken in sämtlichen vier Kreisen gemeldet. Der Schaden, den die Feldmäuse an den Saaten und am Klee anrichten, ist an manchen Orten bedeutend; viele Kleefelder sind durch die Mäuse geradezu vernichtet und müssen umgeackert werden. Es wird zwar mit den verschiedensten Mitteln gegen die Mäuseplage vorgegangen, dieselben haben sich aber jetzt zu meist als unzulänglich erwiesen.

**Hochmössingen OA. Oberndorf, 25. Okt.** Nach dem plötzlichen Tod unseres Schultheißigen Glatthaar, der nach 40jähriger Thätigkeit als Gemeindevorstand durch einen Sturz vom Scheunenboden seinen Tod fand, wurde bei der Schultheißigenwahl am 25. Sept. der Sohn des Verstorbenen, A. Glatthaar, mit 47 Stimmen zum Nachfolger gewählt. Postbote Frey erhielt 44 und Gemeinderat Hegel 42 Stimmen. Da der Gewählte einige Tage nach der Wahl zurücktrat,

war auf gestern Neuwahl anberaumt. Das Ergebnis der Wahl lautet wie folgt: Frey erhielt 53, A. Glatthaar 48 und Hegel 39 Stimmen. Frey ist also gewählt.

**Göppingen, 25. Okt.** Pfarrer Blumhardt, Besitzer des bekannten Bades Boll, hat gestern abend in einer gutbesuchten sozialdemokratischen Versammlung über seine politische Stellung, zu deren öffentlichen Bekannngabe er infolge Anfragen und Angriffen verschiedener Zeitungen veranlaßt wurde, geredet. Blumhardt bekennt sich entschieden zum Sozialismus, und zwar, wie er sagte, aus Religion. Jeder, der im Geiste Christi wirken wolle, müsse sich zu den Seringen und Unterdrückten halten. Christus selbst sei Sozialist gewesen und habe seine Jünger aus den Proletariern gewählt. Blumhardt bekannte, das Leben in Christi Geist habe ihn zum Sozialismus getrieben. Aus seiner Praxis habe er das Elend der Menschen kennen gelernt und habe erkannt, daß dasselbe auf seeligergerischem Weg nicht hinweggeräumt werden könne.

**Asperg, 24. Okt.** Ein lediger Steinhauer von hier, der in betrügerischer Absicht gestern früh am Fahrkartenschalter ein neues 1 Pfennig-Stück für ein Behnmarkstück ausgab und sich vom Schalterbeamten auf den Betrag eines Wochenbilletts à 1 M. 90 s noch 8 M. 10 s herausgeben ließ, wurde festgenommen und dem Amtsgericht überliefert.

In Ahmannshardt wurde eine Bäuerin durch eine wildgewordene Kuh mit den Hörnern derart verletzt, daß sie andern Tags starb.

**Herrenberg, 25. Okt.** Zwei Söhne hiesiger Einwohner, 12 und 15 Jahre alt, die zur Zeit die Lübinger Realschule besuchen, spielten vorigen Sonntag mit einer Pistole, welche auch geladen wurde. Ganz unversehens ging der Schuß los und dem 12jährigen Knaben in den Unterleib, wesshalb derselbe alsbald nach der chirurgischen Klinik verbracht wurde.

### Weinpreisjetzel vom 25. Okt.

Preise pr. 3 Hektoliter.  
Stetten i. R. Preise gestiegen auf 125, 128 und 130 M. Einiges 140 M. Immer noch Vorrat.  
Wingerhausen. Käufe zu 130 bis 140 M. Noch Vorrat. Käufer erwünscht.

Beuren. Qualität gut. Noch kein fester Kauf. Vorrat 400 Hl. Käufer erwünscht.  
Rittergut Helfenberg-Lichtenberg. Mit der Weinlese wurde heute erst begonnen. Qualität verspricht bei der pünktlichen Auslese sehr gut zu werden, um so mehr als die Weinberge von Krankheiten verschont blieben und noch heute im schönsten Laub stehen.

Canstatt. Lese immer noch im Gang. Verkauf geht langsam. Die Preise bewegen sich zwischen 148 und 180 M. Käufer erwünscht.

Untertürkheim. Lese größtenteils beendet. Für Mittelgewächs schon ziemlich Käufe von 165—180 M. abgeschlossen. Vergleichen bis zu 190 M. Noch Vorrat.  
Schorndorf. Käufe zu 130, 135 und 140 M., auch ein Kauf zu 155 M.  
Owen. Immer noch Vorrat. Preis 115 M. Käufer erwünscht.

Ehlingen. Der Weinverkauf in der Stadt ist so rasch vollzogen worden, daß schon seit gestern alles verkauft ist. Auch auf den Filialorten sind nur noch an 3 Plätzen im ganzen ca. 120 hl feil. Die Preise bewegen sich dort zwischen 140—165 M. — Auf dem Obstmarkt am Bahnhof sind die Preise seit einigen Tagen etwas gestiegen und der Zentner kostet 6,20 M. bis 6,50 M.

Uhlbach. Käufe zu 170—200 M. Noch ca. 100 Hl. Vorrat. Käufer erwünscht.

Untertürkheim. Die Lese ist beendet. Gestern wurden Verkäufe zu 170—175 M. abgeschlossen, ein Kauf zu 165 M. Vorrat ist noch vorhanden. Die Lese der Weingärtnergesellschaft geht heute zu Ende. Die Versteigerung wird anfangs nächster Woche vorgenommen. Weingärtnergesellschaft Ingelfingen e. G. m. u. H. 24. Oktober. Die heutigen Weinmostgewichte ergaben folgendes:

Spezifisches Gewicht:	Trauben- zuckergehalt:	Wein- säure:
Ia Kl. (Vorlese) 1,086—86°	Deckste 20%	0,95%
Ib " " 1,074—74, "	" "	16,6% 1,3 "
II. " (Nachlese) 1,080—80, "	" "	18,3 " 1,3 "
" Kammerwein 1,072—72, "	" "	18,1 " 0,95 "

Versteigerung nächsten Montag 1 Uhr.  
Stuttgart, 26. Okt. [Kartoffel- und Krautmarkt.] Zufuhr 1400 Btr. Kartoffeln. Preis per Btr. 2 M. 80 s bis 3 M. 20 s. 2200 Stck Silbertraut. Preis per 100 Stck 20—22 M.

### Ausland.

Brüssel, 24. Okt. Heute ist die Telephonlinie Brüssel-Hamburg eröffnet worden.

Paris, 25. Okt. Dem „Temps“ wird aus angeblich guter Quelle aus London berichtet,

das Kriegsamt fahre fort, dem Publikum die genauen Verlustziffern zu verheimlichen. Es würden mehr als 2000 Reservisten die Lücken ausfüllen müssen. Gestellungsbesehle für 2000 gute Schützen lägen schon bereit.

Auf dem Kriegsschauplatz in Südafrika haben bereits ernste Gefechte stattgefunden. Im englischen Parlament aber ist die Lage in interessanter Weise erörtert worden. Man ist dasebst natürlich Feuer und Flamme für das kriegerische Vorgehen. Auch die Opposition stimmt diesen Ton an, sie unterzog nur die Art und Weise, wie die Regierung die Unterhandlungen mit den Buren geführt hat, einer übrigens nicht sehr scharfen Kritik, namentlich der redselige Minister Chamberlain wurde getadelt. Aber gegen den Kriegsjall selbst hatten die edlen Lords und Gentlemen nichts einzuwenden. Es handelt sich ja um die Vergewaltigung eines um seine Existenz kämpfenden Völkchens. Nach den Erklärungen Salisbury's will England, welches seinen Sieg als selbstverständlich voraussetzt, noch weiter gehen als durch die Bestimmungen des Vertrags vom Jahre 1881 festgesetzt ist. England will nichts anderes, als die Suprematie (Obergewalt) über Südafrika.

Nach den bisherigen engl. Berichten haben die Engländer entschiedene Erfolge über die Buren errungen, andere Meldungen aber berichten von einer Niederlage der Engländer. Leider sind sie weit mehr als die Buren im Stande, auch Schlappen und Niederlagen auszuhalten. Einen ergreifenden Eindruck muß auf jeden Friedens- und Menschenfreund eine Kundgebung der hochbetagten Königin Viktoria machen, welche, wie wir schon mitteilten, nur mit Widerwillen den vom jetzigen Kabinet vom Zaun gerissenen Feldzug in Südafrika entstehen sah. Die Fürstin erklärte ausdrücklich, daß ihr Herz über die schweren Verluste blute; sie spricht mit Behmut von den teuer erkauften kriegerischen Errungenschaften. Mit keiner Silbe erwähnt die Königin die Gegner, gegen welche sie auch kein Wort verlauten läßt. Die Zusammenstöße der Engländer und der Buren bei Glencoe und bei Etandslaagte sind anfänglich zu Ungunsten der Buren ausgefallen. Nach den neuesten Nachrichten hat die engl. Streitmacht nur gegen die Vorposten der Buren gefochten, die die Aufmerksamkeit der Engländer dadurch über ihre wahren Absichten täuschten und nunmehr das erreicht haben, was sie erreichen wollten, die gänzliche Umsügelung der engl. Truppen und die ungehinderte Beschließung der Stadt Dundee. Sogar einen Sieg scheinen die Buren über die Engländer errungen zu haben, denn der engl. General telegraphierte, er habe sein Lager zurückverlegt, d. h. auf gut deutsch: sich zurückziehen müssen. Doch steht fest, daß an einen für die Buren günstigen Ausgang des von vorneherein ungleichen Kampfes nicht zu denken ist. Von einem aktiven Einschreiten irgend einer europ. Macht ist durchaus keine Rede.

London, 25. Okt. In dem heute vorliegenden Berichte des Generals White fällt zunächst die Aufklärung auf, daß General Jules Kolonne für den Rückzug den längeren Weg von Dundee über die nach Helmslaar führende Straße bis Beith und von Beith auf Ladysmith dem kürzeren, aber gefährlicheren und bedrohten direkten Weg über Glencoe auf Nerane vorgezogen hat. General Whites Vorstoß gegen die westlich die Straße nach Ladysmith beherrschenden Dranjer war nur eine erfolgreiche Demonstration. Sie verlief als ein scharfes Feuergefecht, in dem die weit überlegene englische Artillerie bereits gegen 2 Uhr mittags den Feind zurückwarf. „Daily Telegraph“ veröffentlicht inzwischen eine vielleicht zurückgehaltene Depesche aus Pietermaritzburg vom Sonntag, wonach am Samstag Glencoe von der Hauptmacht der Buren angegriffen wurde. Dann erfolgte am Sonntag morgen nach der gestrigen Meldung desselben Blattes aus Ladysmith eine Beschließung Dundees, die von 6 Uhr morgens bis in den Nachmittag dauerte und während deren die Einwohner die Stadt verließen. Die Buren hatten dabei einen mit der Bahn herbeigeführten Bierzugsführer in Thätigkeit.

Dranjestation (Kaplonie), 25. Okt. Der Ort Klipdem im Bezirk Bodly West wurde



von den Buren genommen. Der britische Resident, sein Adjunct und ein Bureaubeamter wurden gefangen genommen. Man vermutet, die Buren rückten gegen Douglas, südlich von Kimberley, vor. Die Bewohner von Douglas suchten Hilfe.

Ein Baukrach scheint auch in Basel ein-treten zu sollen. Unter dieser Anfangskrise leiden, wie die „Allg. Schweizer Ztg.“ schreibt, zunächst die Kleinern, kapitalschwächeren Bau-meister, welche Neubauten errichtet haben, sie aber nicht schnell genug und günstig an den Mann bringen können. Etliche dieser kleineren Baumeister sind in der letzten Zeit in Konkurs gekommen. — In der Pestalozzischule in Basel wurde ein Knabe, dessen Vater vor einigen Tagen begraben worden ist, plötzlich irrsinnig.

### Unterhaltender Teil.

#### Das Glück.

Novelle von Magimilian Trapp.  
(Nachdruck verboten.)

Viele, viele hundert Meter hoch oben in den Bergen mit den sagenumwobenen Klöstern und Burgruinen, den murmelnden Quellen, die fröhlich hinabspringen ins tiefe Thal und sich dort unten den grünen Fluten des Rheins zugefellen, dort oben steht eine unscheinbare Hütte, aus Backsteinen aufgeführt, mit Stroh gedeckt, in welcher der fleißige Schorsch mit seiner lieblichen Luzia seit Monaten haust.

Glückliche Menschen sind's, abgeschlossen vom lockenden Treiben der Welt, unerreichbar den Irrungen und Wirrungen des Lebens — inmitten erhabenster Ruhe des majestätischen Hochwalds.

Aus der großen Stube mit den weißge-tünchten Wänden und den an niederen Fenstern bis fast zum First hinauf sich rangenden wilden Wein tönt nur das Lid-Lad der Schwarzwälder Uhr. . . . Friede in traulicher Wald-einsamkeit.

Mittag ist's. Die Sonne spielt mit den Wipfeln der dunklen Tannen und hie und da flimmert's wie Gold auf dem moosigen Boden. Kein Vogelgezwitscher, keines Wanderes Schritt unterbricht die heilige Stille.

Luzia steht wartend vor der Thür ihrer Hütte und späht mit glühenden Wangen hinauf den weißandigen Pfad. Droben auf der Höhe ist der letzte Asthieb lang schon gefallen und manch' stolze Tanne liegt über dem Kreuzsteg vorm Heiligenbild.

„Grüß Gott Dich, meine Luzia!“ und ein sonnengebräuntes Antlitz neigt sich zum Kuß auf die schwellenden Lippen.

„Bischt lang' ausgeblieb'n heut', Schorsch!“, schmolzt sein blühendes Weib, legt seinen Arm sich um die Hüfte und schmiegt das Köpfchen an seine Wange.

„Hab' ich's mit g'ragt? Allweil hatt' ich den gleichen Gedank'n“ und ein fröhliches Lachen erschallt von den Lippen. „Doch komm in die Hütt'n, Schatz — gleich muß i fort.“

„Fort mußt Du — fort?“ und in banger Erwartung hängen zwei braune Augensterne an seinem Antlitz.

„Ja, Schatz, hinunter ins Städt'le muß i — und der Sockele auch — — das Holz hin-abzuschaff'n zur Robert'schen Mühle.“

„Ach, Schorsch, mir ist's gar so bang ums Herz — ich kann Dir's nit sag'n. Warum willst Du denn heut fort — g'rad heut?“ In tiefem Rot erglühen ihre Wangen.

„Luzia, mein süßes Weib!“ jubelt er auf.

„Ach, Du weißt nur zu gut, wie gern ich bei Dir bliebe, heute und immer, Du weißt, wie gut ich Dir bin. Drum sei mir nit böß, meine liebe Luzia — schau, hia giebt's ja kein Wollen, hia heißt es, Du mußt! Gell, bist mir nit böß drum, mein Schatz — in zwei Tag'n bin ich wieder daheim und damit Du nit gar zu verlass'n Dich fühlst und immer was bei der Hand hast, wann's not thum sollte, schick ich die Kathi Dir 'auf. Die soll um Dir sein — 's isch ja ein so gescheidt's brav's Mädele. Bischt zufried'n mein Schatz?“

Dankbar lächelt sie zu ihm empor und setzt zu dem einfachen Mahle den Krug schäumenden Most auf den dreikantenen Tisch.

Nachher nimmt er Abschied von seiner Luzia — Abschied, als sollten sie erst in Monden sich wiedersehen.

„Ade, meine Luzia — behüt Di nun Gott und behalte mich lieb.“ Unten am Kreuz winkt er noch einmal und verschwindet dann hinter den Haselbüschen, um auf dem steil hinabführenden Pfad schnell zum Sockel auf die Straße gelangen zu können.

Lang steht sie noch da mit der schützenden Hand an der Stirn und schaut hinunter zur freundlichen Stadt. Die Glöckchen läuten den Abschiedsgruß und die Dächer der alten Häuser blitzen wie Silber in gleißendem Licht.

„Behüt Dich Gott,“ hauchten auch ihre Lippen und ein Jauchzer erschallt ihr zur Antwort. Dann wendet sie sich und schreitet durch den Tann ihrer einsamen Hütte zu. —

Von den Wiesen unten steigt der Abenddunst auf die leuchtenden Höhen. Heimchen zirpen im Thal und auf schwankeenden Gräsern schaukeln Glühwürmchen.

In der Ferne schon winken die Türme der nahenden Stadt und die vielen Zinnen und Kuppeln der vornehmen Häuser.

Hallodi — ein paar kräftige Stöße mit dem Lenkbaum und das Floß gleitet unter der alten Brücke hinweg, hinüber zur Mühle.

Auch Glöckentöne hallen in die Ruhe des Abends — wie schade, daß der nächste Zug ihn nicht vor 10 Uhr heimwärts bringen wird. So will er geduldig denn warten, sagt dem zurückbleibenden Sockel ade und schreitet auf eine der Hauptstraßen zu, die in das Zentrum zum rauschenden Treiben der Großstadt führen.

Nah der Sternwarte erklingt jetzt Musik — schmetternde Musik. Wann hat er sie das letzte Mal wohl gehört! Ach, das ist gar lange her, und er denkt zurück an seinen Hochzeitstag, da die Musikanten zum Tanze aufspielten. Es waren eine alte Geige, eine Ziehharmonika, die Trompete und Schalmel. Und dennoch, wie schön dünkt ihm heute dieser Abend, da er an der Seite seiner Luzia die Huldigung des Dorfes entgegengenommen.

O, seine Luzia, seine liebe, gute Luzia! Was mochte sie schaffen jetzt — ob sie wohl auch an ihn dachte? Ja, er fühlt's, sie ist bei ihm im Geiste. Und es thut ihm bitter leid, daß sie nicht auch an seiner Seite durch diese prächtigen Straßen mit den vielen geschmückten Läden und Erkern wandeln darf. Wie würden ihre Augen da leuchten, dürfte sie die schmetternden Klänge hören. Es thut ihm weh, daß er ihr nicht mehr zu bieten vermag, als das Schicksal ihm gegeben.

Ach, wer's doch auch so schön haben könnte, wie jene gepupzten Leute dort! Und glücklich? Ob sie es wohl alle sind, die Lustwandlenden?

Arm ist er, doch ein ehrliches Herz wohnt unter dem fadensteinigen Kittel — und er malt sich in Seligkeit aus, welch fröhliche Stunden ihn daheim erwarten.

(Schluß folgt.)

Vietigheim, 22. Okt. Ein hiesiger Weingärtner hatte mit seinem „Neuen“ ordentlich Pech. Steht nämlich da neulich ein Weingärtner vor seiner Bütte und fragt staunend mit lachendem Gesicht: Wer hat denn zu meinem noch ein Ladfaß voll hineingeleert? So viel Wein habe ich doch nicht! Niemand weiß von der Sache. Die Nachbarn werden gefragt, aber keiner will es gethan haben. Der glückliche Besitzer denkt, die Sache wird schon ans Licht kommen und verkauft das ganze Quantum. Nach 4 Tagen endlich läßt ein Nachbar seinen Wein ab. 3 Eimer hat er verkauft und — 2 laufen nur ab aus der Bütte. Wo ist der 3. Eimer? Natürlich in des Nachbars Bütte und zwar hatte der Eigentümer den Wein selber am hellen Morgen dahin gebracht, obgleich auf jeder Bütte mit roter Farbe der Name des Besitzers steht.

Dem diesjährigen neuen Wein wird vielfach der Name „Dreyfus“ beigelegt. Weshalb? Weil Qualität und Quantität so verschiedenartig beurteilt werden. Die einen sind mit ihm ganz zufrieden, die anderen haben alles an ihm aus-zusetzen.

[Im Restaurant.] Wirt: „Schmeckt Ihnen das Rebhuhn nicht, Herr Müller?“ — Gast: „D ja, ich finde es nur ein wenig klein sein Alter.“

Mutmaßliches Wetter am 27. bis 28. Oktober.  
(Nachdruck verboten.)

Der nordische, auf 740 mm vertiefte Luftwirbel ist nach den russischen Ostseeprovinzen, wie angezündigt, vorgerückt, wandert aber nunmehr wieder nordostwärts zurück. Ueber dem größten Teile von England, der nördlichen Hälfte von Frankreich, Belgien, Süd- und Mitteldeutschland behauptet sich ein Hochdruck von 770 mm, über dem übrigen deutschen Reich links der Oder, so wie über Deutsch-Oesterreich, Südfrankreich, Schottland und Island ein solcher von 765 mm. Für Freitag und Samstag steht demgemäß nur zeitweilig bewölkt und im übrigen fast ausnahmslos trodenes Wetter in Aussicht.

Am 28. und 29. Oktober.

Der letzte skandinavische Luftwirbel mit 745 mm ist nach dem inneren Rußland gewandert, ein neuer, offenbar über weitere Reserven verfügender Luftwirbel von 755 mm aber im Norden Schottlands eingetroffen. Ueber ganz Frankreich, dem deutschen Reich, Südschweden, Oesterreich-Ungarn und Oberitalien ist der Hochdruck auf 765 mm abgeflacht worden und wird wohl bald ganz aufgelöst werden. Für Samstag und Sonntag ist zwar noch vorwiegend trodenes und zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten, doch wird sich allmähliche Bewölkung und Steigung zu kleinen Niederschlägen einstellen.

### Telegramme.

Baden-Baden, 26. Okt. Staatssekretär Tirpitz hatte heute Vormittag einen längeren Vortrag beim Reichskanzler, später auch eine Audienz beim Großherzog und wurde hierauf zur großherzoglichen Frühstückstafel eingeladen, an der auch der Reichskanzler teilnahm. — Tirpitz ist abends nach Berlin zurückgereist, nachdem er vorher nochmals eine Konferenz mit dem Reichskanzler gehabt hatte.

Karlsruhe, 26. Oktober. Die „Karlsruh. Ztg.“ meldet: Der Kaiser von Rußland telegraphierte heute an den Großherzog, daß er die Absicht habe, mit der Kaiserin nächste Woche die großherzoglichen Herrschaften auf Schloß Baden zu besuchen.

London, 26. Okt. Großes Befremden erregt die spät am vergangenen Abend ergangene nichtamtliche Mitteilung des Kriegsammtes, daß der Kommandeur der 18. Husaren, ein Major, ein Rittmeister, sowie 8 Infanterieoffiziere in Gefangenschaft der Buren geraten seien, und die Vermutung, daß eine ganze Schwadron Husaren während der Verfolgung des Feindes nach dem Treffen bei Glencoe abgeschnitten worden sei. Sonst bestätigen die heutigen Nachrichten vom Kriegsjahnpfah die Vereinigung der Abteilung des Generals Jule mit dem Haupt-lors unter General Withe. Der Kriegsbericht-ersatter des „Standard“ meldet, Oberst Schiel seien beide Beine zerschmettert. Die bei Glencoe Laagte erbeuteten zwei Geschütze, deren trefflich geleitetes Feuer bei allen Kampfzügen rühmende Anerkennung fand, seien von deutschen Artilleristen bedient gewesen. Nach amtlicher Meldung marschiert heute Mittag die Heeresabteilung des Generals Jule in Ladysmith ein.

London, 26. Okt. Eine zweite Ausgabe der „Times“ meldet aus Ladysmith: Die Buren zerühren alle Eisenbahnverbindungen in der Um-gegend von Ladysmith. Es ist bedauerlich, daß wir keine Maßregeln getroffen haben, dies ver-hindern zu können.

Prätoria, 26. Okt. Das Neuterische Bureau meldet unter dem 25. von hier: Das Bombardement von Mafeking hat heute wieder begonnen; mehrere Häuser stehen in Flammen. — General Joubert meldet, Kom-mandant Cronje mit dem Kommando von Wienberg habe am 24. ein Treffen mit den von Glencoe Laagte kommenden englischen Truppen gehabt. Der Kampf begann um 9 Uhr früh und dauerte 7 Stunden. Es wurden 9 Mann verwundet, 5 sind gefallen. Die gesamte englische Streitmacht sei auf Ladysmith zurückgeworfen. Ein anderer amtlicher Bericht besagt, das Kommando von Johannesburg und das holländische Freikorps hätten einen harten Kampf mit einer überlegenen englischen Streitmacht bei Glencoe Laagte gehabt. Die Schlacht dauerte 12 Stunden. Etwa 100 Buren seien tot oder verwundet. Gegen 100 werden vermißt.